

**Zeitschrift:** Frauezeitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1995-1996)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Notizen zur Szene

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gansingers Notizen zur SZCHC

Gleichberechtigung überall. Auf Bundesebene packte Otti, unser aller Ex-Finanzvater, das Problem der unterdrückten Männer entschlossen und couragiert an. **Bravo.** In einem Interview im Fernsehen DRS antwortete er auf die Frage, was er von einer Frau als Nachfolgerin denke: «Bei uns in der SP sollen jetzt auch die Männer von der Gleichberechtigung profitieren können». Richtig Otti, deshalb haben wir jetzt auch den Moritz und damit die Gleichberechtigung durchgesetzt. Zur Feier schliessen wir das Gleichstellungsbüro in Zug, denn wie es in der Zuger Kantonsverfassung so schön heisst: «Der Kanton Zug fördert die Verwirklichung der tatsächlichen Gleichstellung von Mann und Frau.»

Und die Gleichberechtigung haben wir ja nun, auch wenn Margrit von Felten, die Präsidentin der SP-Frauen, zur Wahl von Moritz, der ja einer von uns ist, gegenüber Radio DRS meint: «Das wird uns nicht noch einmal passieren!» Ja, da bin ich ganz sicher, dass euch das nicht noch einmal passieren wird, liebe SP-Frauen. Als nächster wird dann einmal Delamuraz den Becher abgeben, und dann werden wir einen netten, bürgerlichen FDP-Knüch in den Bundesrat bekommen, der wahrscheinlich auch einer von uns ist, weil er eventuell mit siebzehn einmal einen Joint geraucht hat oder sich vorstellen könnte, dass seine Konkubine einen Beruf ausübt.

Auch wir von der FRAZ sind natürlich für die

Gleichberechtigung der Männer, und deshalb durfte Sepp Estermann bei der Eröffnung der Fotoausstellung der FBB im Stadthaus Zürich auch eine FRAZ anschauen. Der gute Sepp war wie immer etwas unbeholfen, aber furchtbar interessiert an der Frauensache. Ist eben ein Linker wie der Otti und der Moritz. Doch unter uns gesagt, wem hätten wir die FRAZ denn sonst andrehen sollen, waren doch weder Monika Stocker noch Ursula Koch zu sehen.

Zu sehen waren wir FRAZEn, im Fernsehen nämlich, in der Frauensendung Lipstick. Na da habt ihr gestaunt, wie alle rausgeputzt in die Kamera strahlten. Wie immer war alles bestens vorbereitet und bis ins kleinste Detail durchdacht. Wir scheuten keine Kosten, wissen wir doch, wie wichtig die Selbstdarstellung in den Medien für uns Frauen ist. Wahrscheinlich könnt ihr euch noch gut an die dritte Bildeinstellung erinnern. Ja genau, diejenige, in der K. vor B. stand. Ist Euch da etwas aufgefallen? Ich meine die Turnschuhe. Das war für das Gesamtbild von entscheidender Bedeutung: Da glaubte eine Redaktorin tatsächlich, sie könne mit ihren ausgelatschten Schuhen vor die Kamera. Kommt überhaupt nicht in Frage, es wurden neue gekauft: Denn Feministinnen sind Frauen wie du und ich, sagten wir uns, sind Frauen wie Lesben und Frauen und kaufen neue Turnschuhe fürs TV. Kapiert. Nur mit den Augenringen der Hauptdar-

stellerin hatten wir unsere liebe Mühe. Obwohl eine Redaktorin ihre ganze Abdecksalbe stiftete, mit der sie ihre Gesichtsunreinheiten zukleisterte, traten die Augenringe im starken Licht der Fernsehlampen wieder hervor. Doch dies unterstrich nur unsere politische Message: Zwanzig Jahre Engagement für die Frauensache. **Fazit:** Wir können uns immer noch keine anständigen Stöckelschuhe kaufen, und übermüdet sind wir nach wie vor, dafür haben wir aber die Gleichberechtigung.

Den Sprung ins TV strebten wir schon vor ein paar Jahren an. Doch war die Situation damals noch anders: Das Fernsehen wollte tatsächlich einen Tontechniker ins FZ reinschmuggeln, einen Mann, auf gut deutsch. Wir ertragen Typen im Haus, die uns die Waschmaschine reparieren, Eilpost ins Büro bringen oder den Computer installieren. Aber einen Tontechniker vom Fernsehen?! Unser Kollektiv, das vereinigte Frauenzentrum, lehnte ab. Wir sind schliesslich Feministinnen und lassen uns nicht von irgendwem vertonen. Heute hat das Fernsehen dazugelernt und schickte eine Frauenequipe, alles glattrasierte Landlesben (welche weiss?), wie es sich für eine Sendung mit der FRAZ gehört.

Weniger Probleme mit Journalistinnen und Männern scheinen Gynäkologinnen zu haben, wenigstens was die Bezeichnung der jeweiligen Spezies betrifft.

«Sie können sich ruhig vorstellen, ich sei eine Patientin, die gerne wissen möchte, was bei einer Operation auf sie zukommt», meinte unsere Journalistin, die für die Gebärmutterreportage recherchierte. «Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie als Patient zu mir kommen, wo ich doch weiss, was Sie wirklich wollen.» Das können wir uns auch schlecht vorstellen, dass unsere Journalistin als Patient zu Ihnen kommt, lieber Gynäkologe. Schon gar nicht, wenn er seine Gebärmutter entfernen will.

Propos Gebärmutter: Nachdem sich vor einigen Jahren Feministinnen an ihrer Antibabypille verschluckten, als sie von den Nebenwirkungen hörten, stehen wir heute vor einem ähnlichen Problem: «Hilfe, ich habe mein Diaphragma verschluckt!» lautet der Hilfeschrei vieler Frauen. Ute B. aus Z. meint: «Wir waren am Anfang einfach begeistert. Ich hatte mein Diaphragma immer bei mir. Die Verhütung war kein Problem mehr. Auch als wir hörten, dass oraler Sex eventuell gefährlich und ansteckend sein könnte, bewährte es sich. Nun hatte ich aber schon einige Male Verdauungsschwierigkeiten, weil ich mein Diaphragma während des Liebesaktes verschluckte.»

Frau Dr. K. aus B. meint dazu: «Wir kennen das Problem seit einigen Jahren, ein verschlucktes Diaphragma kann zu Verdauungsstörungen führen, die mit Feigensirup oder einem Sauerkrauttag behoben werden können. Trotzdem empfehlen wir das Diaphragma auch beim oralen Sex.»

Ich kann da nur sagen: Nehmt den Mund einfach nicht zu voll.

Inserate

**Der Mensch muß  
erst wieder gehen, sitzen  
und liegen lernen.**



1. In fußgerechten Schuhen gehen. 2. Auf rückenstärkenden Stühlen sitzen. 3. Auf handgemachten Futons liegen. 4. In Vollholzbetten schlafen. 5. Sich von uns gut beraten lassen. 6. Unseren kostenlosen Farbprospekt anfordern.

**GEA**

GehenSitzenLiegen

Am schönsten Platz Zürichs.

8001 Zürich, St. Peterhofstatt 11, Tel. 2114558

**Wenn Ihre  
Wände sprechen  
könnten,  
würden sie  
Ihnen etwas  
flüstern...**

*... dass Sie uns anrufen  
sollten, um mit uns  
Ihr Renovationsvorhaben  
zu besprechen ...*

Barbara Oerdög  
**Malergeschäft**  
Schaffhauserstr. 440  
8050 Zürich-Oerlikon  
Telefon 01 302 27 69